

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**N<sup>o</sup> 24.** Neuenbürg, Mittwoch den 24. März 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Der durch das Hochgewässer am 1. August v. J. zerstörte Weg nach Engelsbrand durch das Größelthal ist wieder vollständig hergestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben.  
Den 20. März 1852.

K. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

Am 18. d. M., Nachts gieng auf dem Weg von Calmbach nach Calw ein Paket an Haus-eisen und Reyscher in Stuttgart, 2 Pfd. schwer, 40 fl. werth, verloren.

Der Finder wird aufgefordert, dieses Paket an die unterzeichnete Stelle abzugeben, wogegen ihm eine entsprechende Belohnung zugesichert wird.

Den 23. März 1852.

K. Oberamt.  
Baur.

Gräfenhausen.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. März d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, werden in dem hiesigen Gemeindewald 414 Stück tannene Sägzlöze 11,473 Cubikfuß haltend, worunter sich vorzügliches Spaltholz befindet, verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden; die näheren Bedingungen werden unmittelbar vor der Verhandlung mitgetheilt werden.

Die Zusammenkunft findet auf dem sog. Niegerswaasen statt.

Um rechtzeitige Bekanntmachung des Vorstehenden werden die H. H. Ortsvorsteher ersucht.  
Den 17. März 1852.

Für den Gemeinderath:  
Schultheiß Glauner.

Schömburg.

## Pferde- und Rüge-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. April d. J. Nachmittags 1 Uhr findet der Verkauf von

2 Pferden,  
3 Rügen,  
1 Rind und  
1 Wagen im Exekutionswege auf hiesigem Rathhause Statt, wozu etwaige Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Am 11. März 1852.

Schultheissenamt.  
Reuther.

## Bezirks-Armenverein.

Demselben sind heute von C. Wunderlich in Ulm 2 Muster von geröllter Gerste als besonders geeignet für Speise-Anstalten übersandt worden: pr. 100 Pfund würtb. gut ordinär zu 9 1/2 fl.; mittelfeine 11 fl. — Säcke werden franko zurückgenommen. — Zur Einsicht bei dem Unterzeichneten.

Calmbach, den 19. März 1852.

Pf. Steinbeis.

## Privatnachrichten.

### Strohwaaren-Empfehlung zu Michalden

Oberamts Oberndorf,

dessen Bewohner sich seit vielen Jahren mit Verfertigung von Strohtaschen, Strohhüten, Strohteppichen u. s. f. aller Sorten beschäftigen, und deren Fabrikate rühmlich bekannt, bisher in die Strohmanufakturen von Haas u. Comp., wie Wolber und Steinhäuser u. Comp. in Schramberg geliefert wurden, haben wir nach dem Eingehen der Letztern ein eigenes Strohwaaren-Geschäft errichtet, und empfehlen wir hiemit jene Fabrikate, unter Zusicherung der billigsten Preise, einem weitem Publikum zur geneigten Abnahme.

Strohmanufaktur zu Michalden.  
Braitsch & Comp.

Calmbach.

Circa 300 Centner gutes Heu verkauft  
Fr. Keppler.

**E t t l i n g e n .**

**Nur Nachricht für Auswanderer nach Amerika.**

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er eine Agentur zur Beförderung von Auswanderern nach Amerika von der schon seit langer Zeit rühmlichst bekannten Auswanderungs-Anstalt von **L. W. Renner**, Schifffahrts-Commissär in **Mannheim** übernommen habe, und empfiehlt sich zu Abchlüssen von Afforden über **Savre, Bremen, Antwerpen und Rotterdam** nach **New-York, New-Orleans, Baltimore, Philadelphia** und **Galveston** zu den billigst gestellten Preisen und sichert genaue Befolgung der von ihm erteilten Bedingungen zu.

**F. J. Reiss.**

**N e u e n b ü r g .**

Einen kirchbaumenen Tisch, 6 Sesselstühle und 2 eichene Bettladen, alles neu, hat zu verkaufen.

Friederike D l y p .

**H e r r e n a l b .**

**Gast- u. Badhaus - Empfehlung.**



Ich Unterzeichneter erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Badhaus in Herrenalb auf meine eigene Rechnung übernehme, und von nun an auch die Wirthschaft damit verbinde, welche den 1. April eröffnet wird, und sichere ich prompte und billige Bedienung zu.

**W. Sechinger,**  
Badwirth.

**N e u e n b ü r g .**

Das „Lesebuch für die evangel. Volksschulen Württembergs“ (Erster und zweiter Kurs) ist gebunden zu haben bei

**Chr. Meeh's Wittwe.**

**A r n b a c h .**

**Fahrniß-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen **Michael Bögtle** dahier wird am nächsten Montag den 29. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, im Hause desselben eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und sonstiger Hausrath durch alle Rubriken; ferner 2 Pferde, 3 Kühe und 1 Kalbin, welche bald zum Kälbern kommt.

Die verehrl. H. H. Ortsvorsteher werden gesucht, solches in ihren Amtsorten bekannt machen zu wollen.

Den 23. März 1852.

Die Erben.

**N e u e n b ü r g .**

**Frachtbriefe**

sind fortwährend vorräthig in der Meeh'schen Buchdruckerei.

**K r o n i k .**

**D e u t s c h l a n d .**

**W ü r t t e m b e r g .**

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliezung die Aktuarstelle bei dem Oberamt Rottenburg dem Stadtschultheißen Hoffacker in Winnenden — die bei dem Oberamt Tettnang dem Verweser derselben, vor-maligen Amtsaktuar Lohmann von Waldsee — die bei dem Oberamtsgerichte Besigheim dem Referendar 1. Kl. Gulden — die bei dem Oberamtsgerichte Ludwigsburg dem Refrdr. 1 Kl. v. Röder — die bei dem Oberamtsgerichte Tettnang dem Refr. 1. Kl. Elben — von den beiden Aktuarstellen bei dem Oberamtsgericht Hall die eine dem Rechtskonsulenten Hertling und die andere dem Refr. 1. Kl. Römer — sowie die ev. Pfarrei Kaltenwesten, Def. Besigheim dem Pfr. Stockmayer in Bissingen, Def. Ludwigsburg, gnädigst übertragen.

Dienstverledigungen.

Das Oberamt Heilbronn (1600 fl. und Kanzleikosten-Aversf. 750 fl.)

Stuttgart, 19. März. Zu Anfang des Mai werden die russischen Großfürsten, wie manche behaupten die ganze kaiserliche Familie, am hiesigen Hof erwartet, wozu bereits im königl. Residenzschlosse Vorrichtungen getroffen werden. Doch soll ihr Aufenthalt hier nur sehr kurz, länger dagegen im Schlosse zu Friedrichshafen seyn. (A. Z.)

In der 126. Sitzung der Abgeordneten-kammer gab Hr. Staatsrath v. Knapp auf eine Interpellation Mohls, den Bau der Eisenbahn nach Pforzheim betreffend, folgenden Aufschluß: Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche den Bau einer Bahn von Mühlacker nach Pforzheim übernehmen will. Diese Gesellschaft hat sich bereits an die württembergische und badische Regierung gewendet. Von der badischen Regierung gelangte eine Anfrage an die württembergische, welche die Antwort gab, daß sie gerne bereit sey, dieses Unternehmen zu unterstützen. Uebrigens kann ich der hohen Kammer mittheilen, daß die Regierung diese kleine Strecke ohne Zweifel auf ihre Rechnung übernehmen wird, wobei

jedoch die Theilnahme badischer Staatsangehöriger durch Aktienzzeichnungen nicht ausgeschlossen wäre. (Siehe auch den Art. u. Karlsruhe.)

**B a d e n.**

Karlsruhe, 18. März. Die Gesellschaft, welche die Anlage einer Zweigbahn von Pforzheim zum Anschluß an die Vietigheim-Bruchsaler Bahn in der Gegend von Dürrmenz beabsichtigt, hat von der großherzoglich badischen Regierung die Erlaubniß zum Baue jetzt erhalten, unter der Bedingung jedoch, daß die Bahn auf dem linken Enzuser ausgeführt werde. Würde der Bahnhof nach dieser Bedingung in Pforzheim auf die linke Seite der Enz zu stehen kommen, so würde dadurch eine etwaige künftige Fortsetzung dieser Zweigbahn bis Durlach sehr erleichtert seyn. Dagegen würde durch die Placirung des Bahnhofs auf der linken Enzseite die Verbindung der württembergischen Ober-Enz-, Nagold- und Würnthäler mit dieser Zweigbahn sehr erschwert, da dann, um aus diesen Thälern zum Bahnhofs zu gelangen, die enge Stadt Pforzheim passirt werden müßte. Der Vauplan, den die württembergische Regierung zu genehmigen sich bereit erklärt hat, führt die Bahn ganz auf dem rechten Enzuser und nach demselben würde auch der Bahnhof in Pforzheim auf die rechte Seite der Enz zu liegen kommen. Es ist nun zu erwarten, ob die württembergische Regierung mit der Verlegung der Bahn auf die linke Enzseite sich gleichfalls einverstanden erklären wird. — Die Ausführung selbst soll keine bedeutenderen Terrainschwierigkeiten darbieten, so daß, wenn der Bau bald angefangen würde, die Vollendung dieser Zweigbahn gleichzeitig mit der Vietigheim-Bruchsaler Linie, also bis Spätjahr 1853 möglich wäre.

(Würt. Z.)

Karlsruhe. Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs lauten, soweit man dieses äußerlich vernimmt, nicht günstig. Geheime Rath Oehlius von Heidelberg ist in der letzten Zeit öfter hier bei dem hohen Kranken. — Wir hören von gutunterrichteter Seite, daß die badische Successionsfrage für alle Eventualitäten bereits entschieden, und daß Prinz Friedrich den Thron zu besteigen berufen sey. (C. B.)

**P r e u ß e n.**

Berlin, 20. März. Der königl. württembergische außerordentliche Gesandte, Baron v. Linden, wurde gestern, nach der bei Sr. Maj. dem Könige gehaltenen Audienz zur königlichen Tafel gezogen. Man erwartet daher die völlige Ausgleichung der Differenzen, welche seither zwischen unserem und dem württembergischen Hofe obgewaltet haben. (F. Z.)

Köln, 15. März. Die Auswanderungen schwellen allmählich zu einer Völkerwanderung an. An einem einzigen Abend trafen 1100 Personen ein, von denen das Niederländer Boot allein 700 brachte. Man schlägt denjenigen Theil der Auswanderer, welcher binnen Monats-

frist Köln passirte, auf etwa 20,000 Köpfe an. Sie gehen jetzt meist über Antwerpen, da in Havre die Schiffe zu mangeln beginnen. Allgemein fällt die größere Wohlhabigkeit auf, welche man gegen früher an den Auswanderern zu entdecken glaubt. (A. Z.)

**S a c h s e n.**

Aus Thüringen, 16. März. Das gothaische „Tagblatt“ theilt in seiner gestrigen Nummer mit, daß eine Weberfrau aus einem gothaischen Dorfe nach Amerika ausgewandert sey, um sich den Verfolgungen zu entziehen, welche sie als Here und Zauberin zu erdulden hatte.

**A u s l a n d.**

**A m e r i k a.**

New-York, 2. März. Die Mormonen am Salzsee haben sich von den vereinigten Staaten losgesagt und sich unabhängig erklärt. Alle Beamten der vereinigten Staaten haben das Mormonen-Gebiet verlassen.

**M i s z e l l e n.**

**D e r S e e r w u r m.**

(Fortsetzung.)

Das alte Städtchen Urach hallte am andern Morgen von fröhlichem Lärm. Ein Omnibus um den andern brachte eine Menge gepuzter Fremden, und zwischen den Buden des Krammarktes drängten sich die Landleute. Am Birthehaus zum Faß aber hatten dichte Gruppen sich aufgestellt und erwarteten das Beginnen des Zuges, so wie aus jedem Fenster der Straße neugierige Damenköpfe schauten, deren Ausdruck nach und nach deutlich zu erkennen gab, daß das Warten ihnen langweilig werde. — Endlich erschienen vier Reiter auf Rossen, die über und über mit farbigen Bändern behangen waren. Die Reiter trugen bebänderte Hüte, rothe Wämser und schwarze Beinkleider von Leder. Es folgten vier Paare, die Bursche, bis zu den schweren Silbersporen, wie die Reiter gekleidet, die Mädchen mit weißen, bauschenden Hemdärmeln, rothen, mit Gold geschnürten Miedern, und schwarzen, roth gesäumten Röcken. Es waren die Ausgewählten der Metzgerzunft. Nun kam Musik. Sellende Schalmeyen hielten mit einem schnarrenden Jagot fast beständig Oktave, indes ein Paar Klarinetten in den Mittelsstimmen gar barocke Sprünge und Uebergänge hatten. Die ganze Tonweise, in dieser Form schon seit Jahrhunderten an diesem Tage gehört, ähnelte in der Taktform noch am ehesten einer Menuett, ohne es doch wirklich zu seyn. — Auf die Musik folgte die gewaltige weiße Fahne, auf der einen Seite ein silbernes Lamm, auf der andern das Uracher Hifthorn, im Mundstück mit dem Kleeblatte, zeigend. Hinter ihr zogen sechs verheirathete und sechs ledige Schäferpaare, völlig gleich in Weiß mit Grün gekleidet. Den Schluß machten die Obermeister beider Innungen, mit den Preisen für die Sieger.

Der Zug bewegte sich vor die Wohnung des Oberbeamten, den die Zunftvorsteher abholten und unter dem Schwenken der gewichtigen Fahne mit ihm an die



Spize traten. Von da ging's in die Kirche, und nach angehörter Predigt, von der kuriosen Musik angeführt, hinaus vor's obere Thor, auf den Festplatz. Weiße Gerüste standen gedrängt voll Schauender; in der Mitte der weiten Gasse, die auf weichem, reichen Rasen abgesteckt war, vor den Beamten und Preisrichtern, ward die Fahne als Ziel aufgepflanzt; vierhundert Schritte entfernt bildete ein gespanntes Seil die Schranke, von der aus der Lauf begann.

Die vier Reiter hielten an den Ecken der Bahn, und neben dem alten Oberschäfer standen sechs frische Schäfermädchen, jede die rechte Hand am Seil, das Zeichen erwartend. Da warf der Alte den Hut in die Luft und leichtfüßig flogen die Mädchen dahin. Aber schon nach dem ersten Drittel war eine schlanke Gestalt allen voran. Ohne Mühe schien die Behende zu laufen, ohne peinlich zappelnde Anstrengung, mit züchtiger Hierlichkeit, und als sie, weit voraus, die Fahne ergriff und auf- und umblickte, da flog es wie Verwunderung, ja Schrecken, über das feine, bleiche Gesichtchen. — Es war das Beronle vom Bussen. Den zweiten Preis nach ihr errang Brigitte, und es war ein liebliches Bild, als die beiden Mädchen, die Goldkränze der Siegerinnen im dunkeln Haar, unter dem Schmettern der Trompeten, die Erste ein volles Bett, die Zweite den Barchent dazu, freudestrahlend empfangen.

Die ledigen Bursche kamen jetzt an die Reihe, und Martin erhielt mit Heiner die goldene Krone nebst dem feinen Widder und Hammel. Gar possirlich war das Rennen der Weiber und unter den Männern purzelten ein Paar über einander her.

Nochmals begann die alte sonderbare Weise und führte den Zug, die Sieger paarweis voran, zur Stadt zurück. Vor der Herberge zum Faß empfing die städtische Musik die Ankommenden mit vollen Akkorden, die gar kurios in das Schnurren und Quäken sich mischten. — Ein fröhliches Mahl und ein lustiger Tanz beschloß das alte, originelle Fest.

Was wird nun deine Mutter sagen, wunderte am andern Tage das Gretle, Beronle, wenn du mit dem schönen Goldkranz und dem schönen Bett heimkömst.

Was ich von Anfang sagte, erwiderte die Angeredete, ich hätte davon bleiben sollen.

Ei was, eiferte Regine, bist du nicht aus einer alten Schäferfamilie und war dein Vater nicht Schäfer bei den geistlichen Herren im Markthal? Und der Heiner hätt's dir nie vergeben. Ohne eine Gespielin hätte er nicht laufen dürfen und eine andere möchte er eben nicht. Da kommt gerade die Brigitte mit ihm und dem Martin.

Sie erzählte nun den Eintretenden, wie das Beronle noch immer nicht zufrieden sey, und durchaus morgen fort wolle, worauf sich alle vereinten, das schüchterne Mädchen scherzend zu schelten. — Sie aber beharrte darauf, des andern Tags heim zu gehen, welches besonders der Heiner sehr übel aufnahm. Endlich, als er sah, daß alles Zureden vergeblich war, erklärte er, sie fahren zu wollen, da sie das Bett doch nicht tragen könne.

(Fortsetzung folgt.)

(Verfertigung von Spizen aus Stroh u. dgl.) Seit einiger Zeit ist in der Schweiz, namentlich im Kanton Thurgau, ein Erwerbszweig aufgekommen, welcher viele Hundert Hände beschäftigt; ja die Arbeitskräfte scheinen daselbst nicht ausreichend zu seyn, weil einer der Unternehmer auch in Orten des badischen Amtsbezirkes Radoßzell Arbeitskräfte gesucht und gefunden hat. Dieser Erwerbszweig ist das Fertigen von Spizen in mannichfachen Mustern aus Stroh, Kesselfäden und Pferdehaaren auf der gewöhnlichen Klöppelmaschine, wie sie zum Spizenverfertigen aus feinen Stoffen gebraucht wird. Nach der Breite der Spize richtet sich der Arbeitslohn, der nach Ellen berechnet wird, und eine fleißige und gewandte Hand kann in einem Tage 24 bis 36 fr. verdienen. Die Spizen werden sämmtlich nach Amerika versendet und dienen zur Verzierung von Hüten, Kleidungsstücken und dergleichen mehr.

Außer auf Eisenbahnen und Dampfschiffen wird in den vereinigten Staaten von Nordamerika auch in Postwagen gereist. Solche werden indessen nicht, wie in Europa, vom Staate, sondern von Privatgesellschaften unterhalten, weshalb auch auf solchen nicht immer feste Preise bestehen, sondern diese sich nach der jeweiligen Konkurrenz richten. Die Unterhaltung der Straßen ist hier ebenfalls nicht Staatssache, sondern liegt den einzelnen Distrikten, in welche die Grafschaften getheilt sind, ob. Zu deren Unterhaltung ist jeder männliche Einwohner über 21 und unter 60 Jahren verpflichtet zu zweitägiger Arbeit in einem Jahre, und außerdem werden auf das gesammte Eigenthum noch Begetaren erhoben, welche hauptsächlich zur Erbauung und Unterhaltung der Brücken verwendet werden.

In dem Werke eines Engländers, Henry Mayhew: „Londoner Arbeit und die Londoner Armen,“ befinden sich interessante Angaben über das Londoner „Straßenvolk.“ Nach seiner Angabe beträgt die Anzahl der auf den Straßen Londons wandelnden oder feilhaltenden Verkäufer von Gegenständen jeder Art gegen 40,000 und ihr jährlicher Gesamtumsatz wird zu 25 Millionen Thaler geschätzt. Bei dem Waarenabsatz sind allein 700 Mill. frische Heringe und 100 Mill. Austern angenommen; Apfelsinen 15 Mill., im Werthe von 245,000 Thlr. Der Handel mit warmen Bratkartoffeln soll 100,000 Thlr. umsetzen; für Hunde- und Katzenfutter werden 700,000 Thlr., für Vogelfutter 90,000 Thaler ausgegeben.

Ein Chemiker soll neulich zu einem Bierbrauer gekommen seyn, um ihm eine neue Erfindung zu verkaufen, die darin bestände: Bier ohne Hopfen zu brauen. Der Bierbrauer hat den Mann jedoch ausgelacht und ihm zur Antwort gegeben: „Die Kunst kenne ich schon längst selbst.“

In goldenen Häusern gibt es oft bleierne Stunden. In der kleinsten Hütte ist Raum für das größte Glück.

## Neuenbürg.

### Brodpreise

vom 20. März 1852:

- 4 Pfund Kernbrod, weiß und gut gebacken 18 fr.
  - 1 Kreuzerwecken  $4\frac{7}{8}$  Loth.
  - 1 Pfund weißes Kernbrod soll gelten  $4\frac{1}{2}$  fr.
- Stadtschuldheiß M e h.

(Mit einer Beilage.)